

Wir sprechen alle Menschen an – Geschlechtergerechte Ansprache der Partei DIE LINKE

Vorwort

Die Partei DIE LINKE will die strukturelle Diskriminierung von Frauen aufheben und steht ein für die tatsächliche Herstellung der Geschlechtergerechtigkeit in Politik und Gesellschaft. Gleichstellung beginnt im Kleinen. Die Art und Weise beispielsweise, wie wir kommunizieren, spielt eine wichtige Rolle. Mit unserer Sprache können wir Menschen bewusst - und auch unbewusst - ansprechen, sie aber ebenso mit den gleichen Worten ausschließen. Unsere Sprache ist geprägt von einer Vielzahl von Formulierungen, mit denen sich Frauen nicht angesprochen fühlen, durch die sie ausgeschlossen werden. Dieser ungleiche Sprachgebrauch ist den meisten Leserinnen und Lesern, aber auch den Verfasserinnen und Verfassern der Texte nicht bewusst und hat sich durch den jahrelangen Gebrauch der erlernten Sprache manifestiert.

Wir als LINKE möchten alle ansprechen und die verschiedenen Lebensrealitäten von Frauen und Männern in unsere (Bild-)Sprache einbeziehen. Um diesem Anspruch gerecht zu werden und aktiv für die Gleichstellung der Geschlechter einzutreten, hat die Bundesgeschäftsstelle den vorliegenden Leitfaden für geschlechtergerechte Ansprache entwickelt, wie es in unserem Konzept zur Herstellung von Geschlechtergerechtigkeit vorgesehen ist. Dieser Leitfaden versteht sich als eine Unterstützung in der alltäglichen, praktischen Arbeit. Er soll anhand zahlreicher Beispiele und Anmerkungen eine Orientierungshilfe darstellen für die Umsetzung der geschlechtergerechten Kommunikation in Publikationen, im Internet oder auch im Gespräch.

1) Grundlagen geschlechtergerechter Kommunikation

Für die geschlechtergerechte Kommunikation gibt es einige grundsätzliche Regeln, die zu beachten sind.

Das Einbeziehen beider Geschlechter in die Kommunikation muss konsequent und durchgängig verwendet werden. Ein Hinweis, eine im Text verwendete männliche Form enthielte alle Geschlechter, widerspricht dem Grundgedanken einer geschlechtergerechten Kommunikation¹.

Unser Sprachgebrauch ist geprägt von Gewohnheit. Deshalb ist eine eingehende Prüfung für die Umsetzung der geschlechtergerechten Ansprache in Text und Bild unbedingt notwendig. Insbesondere die Umformulierung bereits bestehender Texte gestaltet sich als schwierig, da viele Formulierungen so fest in unserem Sprachgebrauch verankert sind, dass sie uns beim Lesen/Sprechen nicht auffallen. Daher empfiehlt es sich, möglichst konkrete Richtlinien zu erarbeiten, nach denen Texte, Sprechvorlagen und Bilder überarbeitet und kontrolliert werden („Gender Check“)².

¹ vgl. „Wissenschaftliches Arbeiten. Ein Leitfaden“, Brigitte Mayer, Hans Gruber, Fachhochschule Voralberg, Dornbirn, 2006, S. 42

² vgl. „Wissenschaftliches Arbeiten. Ein Leitfaden“, Brigitte Mayer, Hans Gruber, Fachhochschule Voralberg, Dornbirn, 2006, S. 42

2) Sprachliche Mittel der geschlechtergerechten Kommunikation

Die Gleichstellung der Geschlechter in der Sprache kann in der Praxis im Wesentlichen durch zwei verschiedene Wege erreicht werden. Entweder werden beide Geschlechter **sichtbar** gemacht (Splitting-Methode/Feminisierung³), beziehungsweise beide **unsichtbar** (neutrale Sprache/ Neutralisierung⁴). Mit beiden Methoden wird die Dominanz männlicher Formulierungen in der Sprache beseitigt.

a) Feminisierung/Splitting

Bei dieser Form der geschlechtergerechten Sprache werden Frauen ausdrücklich sichtbar gemacht. Dies drückt sich dadurch aus, dass beide Formen verwendet werden:

„Liebe Genossinnen und Genossen“
„Sehr geehrte Damen und Herren“
„Liebe Freundinnen und Freunde“

Die Partei **DIE LINKE** hat sich zum Ziel gesetzt, in der **Kommunikation beide Geschlechter konsequent sichtbar zu machen und beide Formen einheitlich anzuwenden**.

Die häufig verwendeten Formen, bei denen die weibliche Formulierung in Klammern oder mit Schrägstrich hinten angestellt wird (verkürzte Formen/Sonderformen), machen zwar ebenso beide Geschlechter sichtbar, es besteht jedoch keine Gleichstellung im eigentlichen Sinn, da die weibliche Ansprache meist hintenangestellt wird. Die Verwendung des Binnen-I beispielsweise erschwert zudem auch die Verständlichkeit beim Vorlesen/Sprechen. Diese Formulierungen sollten deshalb vermieden und stattdessen die ausformulierten Formen (z.B. Arbeiterinnen und Arbeiter) verwendet werden.

Verkürzte Formen des Splittings sind:

- Schrägstrich: *Arbeiter/-innen*
- Klammer: *Arbeiter(innen)*
- Binnen-I: *ArbeiterInnen*

Weitere Sonderformen sind:

- *Kauffrau/Kaufmann*
- *Hebamme/Entbindungspfleger*
- *weibliche/männliche Lehrlinge*
- *10 Manager, darunter 2 Frauen*

³ vgl. Friederike Braun, S.9, Mehr Frauen in die Sprache. Leitfaden zur geschlechtergerechten Formulierung. Hg. vom Ministerium für Justiz, Frauen, Jugend und Familie des Landes Schleswig Holstein. Kiel, 2000

⁴ vgl. Friederike Braun, S.9, Mehr Frauen in die Sprache. Leitfaden zur geschlechtergerechten Formulierung. Hg. vom Ministerium für Justiz, Frauen, Jugend und Familie des Landes Schleswig Holstein. Kiel, 2000

b) Neutralisierung

Das Sichtbarmachen beider Geschlechter ist für DIE LINKE oberstes Ziel der geschlechtergerechten Kommunikation. Wird dadurch jedoch die Lesbarkeit oder Verständlichkeit eines Textes stark in Mitleidenschaft gezogen, besteht die Möglichkeit der geschlechtsneutralen Ansprache. Bei der Neutralisierung geht es darum, das Geschlecht aus der Sprache zu verbannen und alternative Formulierungen zu verwenden.

- Studierende statt Studentinnen und Studenten
- Beschäftigte statt Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- Team/ Gruppe statt Mannschaft
- Elternberatung
- Ärztliche Praxis statt Arztpraxis
- die Parteimitglieder
- die Leitung
- das Ministerium

Ein weiteres Mittel, die Sprache zu neutralisieren, ist die Verwendung von geschlechtsneutralen Wortteilen:

- „-kraft“: Lehrkraft statt Lehrerinnen und Lehrer
- „-leute“: Fachleute statt Fachmann

3) **Zu vermeidende Sprache**

In der geschlechtergerechten Kommunikation geht es nicht nur darum, bestimmte Formulierungen zu verwenden, um beide Geschlechter in der Sprache sichtbar zu machen. Genauso wichtig ist es, bestimmte Formulierungen zu vermeiden, die per se eine Ungleichbehandlung implizieren oder an tradierten Rollenverteilungen festhalten. Dazu gehören neben fest stehenden Ausdrücken auch Pronomen, die nur ein Geschlecht einbeziehen.

Benachteiligende Aussagen, die zu vermeiden sind:

- „seinen Mann stehen“, besser: „geradestehen für etwas“
- „die Hosen anhaben“, besser: „das Sagen haben“

Pronomen, die nur ein Geschlecht implizieren, sind ebenso zu vermeiden:

- „Keiner wird hier benachteiligt – Niemand wird hier benachteiligt
- „Wir brauchen jemanden, der uns politisch vertritt“, besser: „Wir brauchen Personen, die uns politisch vertreten“

4) Geschlechtergerechte Bildsprache

Häufig wird in der Kommunikation die Wirkung der Bilder vernachlässigt. Dabei spielen visuelle Eindrücke neben der Sprache eine besondere Rolle und hinterlassen nicht selten einen bleibenden Eindruck bei den Betrachterinnen und Betrachtern. Dieser Eindruck kann in vielen Fällen sogar noch einprägsamer sein als das gesprochene bzw. geschriebene Wort.

Die Partei DIE LINKE achtet auch bei der Auswahl der Bilder auf eine ausgewogene Repräsentation beider Geschlechter und verzichtet dabei auf das Bedienen bestehender (Rollen-)Klischees und die Verwendung sexualisierter Bilder.

Positivbeispiele:



Konstantin Gastmann, www.pixelio.de

Negativbeispiele



Paul Georg Meister, www.pixelio.de



Konstantin Gastmann, www.pixelio.de



Lisa Schwarz, www.pixelio.de

5) Plakatgestaltung

Plakate sind für uns nicht nur im Wahlkampf ein wichtiges Mittel, um Aufmerksamkeit zu erzielen und unsere Positionen zu verbreiten. Um mit unseren Plakaten insbesondere die Wählerinnen anzusprechen, müssen wir bei der Gestaltung Bilder und Texte auszuwählen, mit denen wir explizit die potenziellen Wählerinnen ansprechen.

Botschaften auf Plakaten/sonstigen Werbemitteln sollten daher konkret formuliert und in der Darstellung klar erkennbar sein. Sowohl Bilder als auch Sprache sollten geschlechtergerecht und -sensibel gewählt werden (siehe oben). Aus mehreren Studien geht hervor, dass eine bildhafte und beispielhafte Sprache Frauen eher anspricht als harte, abstrakt formulierte Slogans.

6) Zusammenfassung

Geschlechtergerechte Kommunikation ist einer von vielen Bausteinen zur Herstellung der Gleichstellung in Gesellschaft und Politik. Wir als Partei DIE LINKE wollen alle ansprechen und verfolgen deshalb in unserer verbalen, schriftlichen und visuellen Kommunikation das Ziel, die Lebensrealitäten aller Menschen einzubeziehen. Dies wollen wir erreichen durch das konsequente Sichtbarmachen aller Geschlechter, durch das Vermeiden von geschlechtsausschließenden Worten und Formulierungen und durch das Verwenden einer ausgewogenen Bildsprache, die sich keiner Klischees und traditionellen Rollenmotive bedient.

In der Praxis heißt das, dass wir stets darauf achten müssen, unsere eigenen Grundsätze einzuhalten, bestehende Dokumente entsprechend zu überarbeiten und neue nach diesen Vorgaben zu erstellen.